

Markgräfler Nachrichten

MÜLLHEIM

www.badische-zeitung.de/muellheim

Brückenschlag zur Gartenschau

Für das geplante Parkhaus mit Brücke über die Bundesstraße am Kronenrain wird ein Architektenwettbewerb ausgelobt. **Seite 22**

Container für die Bauzeit

Ystral will sich am Standort in Ballrechten-Dottingen erweitern und braucht knapp zwei Jahre lang ein Provisorium. **Seite 23**

Die neue Kurdirektorin ist gefunden

Mit Doris Räuber folgt eine gelernte Schwimmmeisterin auf Rebecca Paul. Die 52-Jährige legt großen Wert auf Offenheit. **Seite 26**

CDU geht auf neutralen Kurs

Efringen-Kirchens Bürgermeister Wolfgang Fürstenberger bittet, seine Verfehlung zu entschuldigen. **Seite 28**

Mittel gegen Fachkräftemangel

Job-Start-Börse in Müllheim: Für die Unternehmen eine wichtige Plattform, um mit Nachwuchskräften in Kontakt zu kommen

VON UNSERER REDAKTEURIN
GABRIELE BABECK-REINSCH

MÜLLHEIM. Die Job-Start-Börsen sind aktueller und gefragter denn je. Sie ermöglichen Jugendlichen aller Schularten, Kontakte mit der Berufswelt aufzunehmen. Und umgekehrt können Unternehmen diese Plattform nutzen, um Schüler für eine Ausbildung oder ein Praktikum zu gewinnen. Denn sie drückt der Fachkräftemangel. Das war am gestrigen Mittwoch auch das beherrschende Thema in Müllheim.

Die Unternehmen drängen zur Job-Start-Börse. In Müllheim war es ein Glück, dass das Wetter mitspielte und so sich auch auf dem Parkplatz des Bürgerhauses sowie im Eingangsbereich Anbieter von Ausbildungsplätzen aufstellen konnten. Weit mehr als 70 Anfragen haben die Veranstalter erhalten, sagte beim Pressegespräch Steffen Nerz vom örtlichen Kundencenter der AOK, die die Koordination für die Veranstalter übernimmt, 65 konnten berücksichtigt werden. Für Bürgermeisterin Astrid Siemes-Knoblich, der Schirmherrin der Job-Start-Börse, ein Punkt, den sie sich notierte. Sie möchte die Zeit bis nächstes Jahr nutzen, um hier eine Lösung zu finden. Denn: „Wir können es uns nicht leisten, Unternehmen nach Hause zu schicken.“

Für die Bürgermeisterin hat diese Veranstaltung einen ganz hohen Stellenwert, für sie ist er ein Moment der Standortversicherung und -förderung. Müllheim, Neuenburg und Badenweiler, die so genannte Klemmbach-Schiene, sei der größte Wirtschaftsstandort im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. Hier gebe es mehr als 7000 versicherungspflichtige Arbeitsplätze und Unternehmen, die Weltmarktführer seien. Für ihre High-Tech-Produkte



Wenn es etwas zu demonstrieren gibt, sind die Schüler besonders interessiert.

FOTO: BABECK-REINSCH

te bräuchten sie sehr gute Fachkräfte. Wie im Handwerk sei aber gerade im Bereich Technik der Mangel groß. Um diesen starken Wirtschaftsstandort zu halten, meint Siemes-Knoblich, müssten die Nachwuchsprobleme vor Ort gelöst werden. Sonst stehe die Prosperität in Frage.

Das Schülerinteresse ist leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahr, 650 haben sich angemeldet. Daraus lässt sich aber keine Tendenz ableiten. Eine Tendenz aber ist, dass sich die Gymnasiasten noch immer zurückhaltend zeigen, wie Ines Bertelsmann, verantwortlich für die Ausbildung bei der Badischen Zeitung, anmerkte. Es habe sich noch nicht in den

Köpfen festgesetzt, dass bei den Job-Start-Börsen auch duale Standards angeboten würden, also Ausbildungsmöglichkeiten mit Fachhochschulabschluss. Außerdem könnte es für Jugendliche interessant sein, erst einmal eine Ausbildung zu machen, bevor sie ein Studium ergreifen.

Die Vielfalt der Ausbildungsberufe ist so groß wie bei keiner Generation zuvor. Die Eltern aber spielten bei der Berufsfindung eine große Rolle, betonte Reiner Pöhl von der Arbeitsagentur. Er plädierte deshalb dafür, einen Informationsabend vor die Job-Start-Börse zu schalten, wie sie an den anderen Veranstaltungsorten üblich ist. Diese Idee hat im Veranstalter-

kreis viele Befürworter, weil so auch allgemeine Informationen weitergegeben werden können. Ein „Erfolg mal fünf“ nennt Axel Schüler (AOK) die Job-Start-Börsen, die außerhalb von Freiburg fünf Standorte haben: neben Müllheim, wo die 16. stattfand, Emmendingen, Waldkirch, Endingen und Titisee-Neustadt. Sie seien zu Selbstläufern geworden. Diesen Erfolg sieht Schüler darin begründet, dass die Veranstaltungen von bedeutsamen Institutionen der Region getragen werden. Es sind AOK Oberrhein, Arbeitsagentur Freiburg, Badische Zeitung, Handwerkskammer Freiburg, IHK Südlischer Oberrhein und Sparkasse Markgräflerland.

Informationsabend zur Flüchtlingsnotunterkunft

MÜLLHEIM (BZ). Der Landkreis sieht sich gezwungen, die Sporthalle der beruflichen Schulen in Müllheim als Notunterkunft für Flüchtlinge einzurichten. Dazu gibt es am Montag, 20. Oktober, 19.30 Uhr, eine Bürger-Informationsveranstaltung in der Aula der Michael-Friedrich-Wild-Grundschule. Der Landkreis ist vertreten durch Sozialdezernentin Eva-Maria Münzer und andere Fachleute. Sie informieren und beantworten Fragen. Auf dem Podium sitzen auch Bürgermeisterin Siemes-Knoblich, die Schulleitungen, kirchliche und soziale Fachdienste und der örtliche Helferkreis Flüchtlinge.

SO IST'S RICHTIG

Andere Antragstellerin

BADENWEILER. Im Zusammenhang der Diskussion über die Petition von Ulrike Liebisch wurde in der Ratssitzung Badenweiler erklärt, dass die Antragstellerin 15 Monate brauchte, um die Petitionsunterlagen zu übersenden. Bei der Antragstellerin handelt es sich aber nicht um Ulrike Liebisch, sondern um die Vorsitzende des Petitionsausschusses. Diese hat die Gemeinde um eine Stellungnahme zur Petition aufgefordert. **umi**

ANZEIGE

Neuenburg am Rhein
Fireworks of Rock
Oli Meier & The Brothers
Samstag 25.10.2014, 20 Uhr
Stadthaus Neuenburg
VVK: Bürgerbüro, www.reservix.de
Info-Tel: 07631-791-0, www.neuenburg.de

„Starke Persönlichkeiten können etwas bewirken in der Welt“

BZ-INTERVIEW zur Wirkung der PEKiP-Kurse, die in der Eltern-Kind-Initiative seit 30 Jahren angeboten werden, was nun Anlass für eine Feier ist

MÜLLHEIM. Das „Prager-Eltern-Kind-Programm“ (PEKiP) wird in der Eltern-Kind-Initiative in Müllheim seit 30 Jahren angewandt. BZ-Mitarbeiterin Beatrice Ehrlich sprach darüber mit Christa Müller-Enders, Luitgard Soergel-Koelbing und Annikki Suger.

BZ: Babys streicheln und damit die Welt verändern? Wie soll das gehen?

Müller-Enders (lacht): Was mir spontan einfällt ist, dass die Arbeit mit Babys, mit Familien, genau wie die Bildung auch, ein Beitrag zum Frieden sein kann. Die Bindung, die Beziehungen, die dabei entstehen, tragen hoffentlich dazu bei, dass sich in Zukunft weniger Menschen die Köpfe einschlagen.

Soergel-Koelbing: PEKiP stärkt auch die Persönlichkeit. Und starke Persönlichkeiten können etwas bewirken in der Welt.

Müller-Enders: Das ist ja gerade unser Motto hier in der Eltern-Kind-Initiative: Eltern und Kinder stärken – von Anfang an. Das gilt für PEKiP wie für alle anderen Angebote.

BZ: Wer kann PEKiP-Gruppen leiten?

Müller-Enders: Eine Bedingung ist, dass man Sozialarbeiter oder Sozialpädagoge ist, oder einen vergleichbaren pädagogi-

schen Hintergrund hat, etwa als Erzieher. Dazu kommt eine spezielle Zusatzausbildung, die der PEKiP-Bundesverband immer wieder in verschiedenen Städten anbietet.

BZ: Woher kommt PEKiP?

Müller-Enders: Die Idee geht zurück auf den Prager Psychologe Jaroslav Koch, der sich in den sechziger und siebziger Jahren mit der Entwicklung des Kindes im ersten Lebensjahr beschäftigt und daraus Bewegungs- und Spielanleitungen entwickelt hat. Darauf aufbauend konzipierten die Psychologin Christa Ruppelt und der Sozialwissenschaftler Hans Ruppelt das sozialpädagogische Gruppenprogramm für Eltern, die „PEKiP-Kurse“. In Müllheim hat Gertrud Homann, auf deren Initiative auch das Frauenzimmer und die Eltern-Kind-Initiative entstanden, 1984 den ersten Kurs angeboten, bald darauf haben Luitgard Soergel-Koelbing und ich die Ausbildung angefangen.

Suger: Koch hat sich Säuglinge angeschaut und festgestellt, dass sie nicht „leer“, also kompetenzlos auf die Welt kommen, sondern von Beginn an kommunizieren und Bindung aufnehmen wollen.

BZ: Wieso soll man dafür einen Kurs besuchen?

Annikki Suger: Im Mittelpunkt steht

der Austausch zwischen den Müttern, manchmal auch Vätern. Die Eltern freuen sich, wenn sie Anregungen für zu Hause bekommen und im Gespräch mit den anderen feststellen: Anderen geht es genauso wie mir. Für mich ist es ein ganz besonderes Glücksgefühl, wenn ich das Gefühl habe, Mutter und Kind genau das mitzugeben, was sie in dem Moment brauchen. Das passiert nicht immer, aber hin und wieder.

Müller-Enders: Eltern sind oft allein, gerade beim ersten Kind, oder sie haben nur Freunde ohne Kinder. Beim PEKiP sind schon viele Freundschaften entstanden, manche Eltern treffen sich heute noch, längst ohne ihre Kinder. Für uns alle ist immer wieder spannend, die Entwicklung der Kinder zu beobachten, wie einzigartig jedes Kind ist. Eltern lernen, dass sich jedes Kind in seinem Tempo entwickelt, beim PEKiP soll es keinesfalls darum gehen, die Babys zu vergleichen.

Drei-Eki-Frauen: Luitgard Soergel-Koelbing (54), Christa Müller-Enders (62) und Annikki Suger (32) sind Sozialpädagoginnen, PEKiP-Gruppenleiterinnen und mit verschiedenen Angeboten in der Eltern-Kind-Initiative (EKI) aktiv. Christa Müller-Enders, langjährige Geschäftsführerin der Eki, koordiniert auch



Laden ein zum PEKiP-Geburtstag in der Eki (von links): Annikki Suger, Christa Müller-Enders und Luitgard Soergel-Koelbing **FOTO: BEATRICE EHRLICH**

die Vermittlung von Tagesmüttern. Soergel-Koelbing hat zwei, Müller-Enders drei erwachsene Kinder, Annikki Sugers Kinder sind sechs und zwei Jahre alt.

EKI-PEKiP-Feier: Samstag, 18. Oktober, 30 Jahre PEKiP in der Eltern-Kind-Initiative Friedrichstraße 6, in Müllheim. Eingeladen sind alle, die ein Kind bekommen haben oder eines erwarten oder sich für PEKiP inter-

essieren. Programm: 14.30 Uhr: Begrüßung bei Kaffee und Kuchen. 15 und 17 Uhr: Gesprächsrunde mit Hebammen und PEKiP-Gruppenleiterinnen. 15.30 Uhr: PEKiP-Schnupperstunde. 16 Uhr: Tragetuchbinden. 16.30 Uhr: Babymassage-Schnupperstunde. Parallel wird der Dokumentarfilm „Babys“ gezeigt, der vier Säuglinge aus verschiedenen Regionen der Erde im ersten Lebensjahr zeigt.